

Exposé zur Bachelorarbeit

Mobilitätsmanagement an weiterführenden Schulen in der
Stadt Bonn

- Konzepte und ihre praktische Umsetzung

Betreut durch: Frau Dr. Stefanie Föbker

Geographisches Institut der Universität Bonn

Vorgelegt von: Anna Sonja Hilberath

Semester: Sommersemester 2019

1. Einordnung

Aufgrund von hohem Verkehrsaufkommen durch den motorisierten Personenverkehr kommt es zu zunehmenden Umweltschäden und schwerwiegenden negativen sozialen Auswirkungen. Das Erreichen der Kapazitätsgrenzen des Straßennetzes und anderer Verkehrswege ist daher nicht verwunderlich. Die Entwicklung und Anwendung neuer Mittel und Methoden der Verkehrsbewältigung sind unumgänglich, da der Ausbau der Verkehrswege nicht mehr ausreichend und weitestgehend ausgelastet ist. Mobilitätsmanagement bildet dazu einen neuen Ansatz in der Stadt- und Verkehrsplanung und dient der wirkungsvollen und langfristigen Bewältigung von Verkehrsproblemen. Es soll das steigende Verkehrsaufkommen und die damit verbundenen negativen Auswirkungen verringern und zu einer Sicherung der bestehenden Mobilitätsansprüche führen (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHRS, BAU- UND WOHNUNGSWESEN, 2004). Mobilitäts- und Verkehrsforschung, und somit auch das Mobilitätsmanagement, nimmt in der Geographie aktuell einen hohen Stellenwert ein, da eine umweltverträgliche und nachhaltige Mobilität gefördert und umgesetzt werden muss. Nachhaltige Mobilität soll dabei sozial gerecht, ökonomisch effizient und umweltverträglich sein. Um diese angestrebte Nachhaltigkeit zu erreichen ist eine integrative Vorgehensweise mit der Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche innerhalb und außerhalb der Geographie notwendig (vgl. GATHER, KAGERMEIER UND LANZENDORF, 2008).

2. Theoretischer Hintergrund / Stand der Forschung

„Mobilitätsmanagement ist ein [...] nachfrageorientierter Ansatz, mit dem versucht wird, das Verkehrsmittelwahlverhalten des einzelnen in Richtung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu verändern“ (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHRS, BAU- UND WOHNUNGSWESEN, 2004; 11). Mobilitätsmanagement zielt darauf ab das Verkehrsverhalten der Menschen so zu verändern, dass dieses mit den Zielen und Vorstellungen einer nachhaltigen Mobilität vereinbar ist (vgl. LANZENDORF UND TOMFORT, 2012). Das Mobilitätsmanagement soll mit Hilfe von weichen Maßnahmen wie der Information, Kommunikation, Organisation von Services und Koordination verschiedener Partner Anreize zur Verhaltensveränderung der Menschen bewirken, um eine Effizienzsteigerung der harten Maßnahmen, wie Infrastrukturmaßnahmen, hervorzurufen (European Plattform on Mobility Management). Das Mobilitätsmanagement setzt dabei an drei verschiedenen Stellen an um langfristig wirksam zu sein. Beginnend mit der Identifikation von Schlüsselereignissen oder verschiedenen Lebensabschnitten, in denen die Menschen einer Veränderung besonders offen gegenüberstehen, gefolgt von der Entwicklung verschiedener Maßnahmen, die der Umsetzung einer Veränderung bezüglich des Mobilitätsverhaltens dienen

sollen und abschließend mit der Kommunikation dieser Maßnahmen wird Mobilitätsmanagement durchgeführt (vgl. LANZENDORF UND TOMFORT, 2012).

Da die Schule einen Ort darstellt, der als Verkehrserzeuger fungiert, ist es wichtig, dass der entstehende Verkehr sicher, kostengünstig und umweltfreundlich abgewickelt werden kann. Schulisches Mobilitätsmanagement sieht ein Mobilitätskonzept vor, dass in Kooperation mit dem Lehrerkollegium an der jeweiligen Schule und den Eltern der Kinder und Jugendlichen eine Optimierung und Organisation der Abwicklung des aufkommenden Verkehrs entwickeln soll. Das Mobilitätskonzept sieht dabei die Schule als einen Ort, der zugleich Verkehrserzeuger und Erfahrungs- und Lernraum für den Umgang mit Mobilität und Verkehr ist. Eine selbstständige Mobilität der Jugendlichen soll entwickelt und gefördert werden, ohne dabei das Verständnis für Nachhaltigkeit, Gesundheit und Sozialverträglichkeit aus den Augen zu verlieren. Durch die Bereitstellung von Informationen rund um die Thematik der Mobilität und des Verkehrs soll das Verständnis und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen dahingehend gefördert werden. Dabei ist es von großer Bedeutung über die verschiedenen Verkehrsmittel aufzuklären und deren jeweiligen Vorteile und Nachteile zu beleuchten. Eine mögliche Partizipation an Verkehrsplanungen, die im jeweiligen Quartier einer Schule stattfinden, soll das Mobilitätskonzept unterstützen. Schulisches Mobilitätsmanagement geht dabei über die klassische Verkehrssicherheitserziehung und deren Erweiterung durch Aspekte der Umwelt-, Gesundheits- und Sozialerziehung hinaus. Eine selbstständige Auseinandersetzung mit der Wahl des Verkehrsmittels, der Routenwahl und der Sicherheit der Wege sollen gefördert werden und ein Bewusstsein für nachhaltige Mobilität entwickelt werden.

Aktuell bestehen in Deutschland einige Kampagnen und Aktionen, die das schulische Mobilitätsmanagement fördern. Die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, verschiedene Infobörsen im Internet, schulische Mobilitätspläne und Mobilitätsverpflichtungen gehören neben der Bildung von Fahrradpools für Schulwege, der Einrichtung von sogenannten Walking-Buses und Schul-Scouts zu den Beispielen für konkrete Maßnahmen des schulischen Mobilitätsmanagements (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND WOHNUNGSWESEN, 2004).

3. Forschungsfragen

- Wie wird Mobilitätsmanagement an weiterführenden Schulen in der Stadt Bonn angewendet? Welche Konzepte gibt es und wie werden diese praktisch angewandt?
- Wo gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich verschiedener Schulformen?
- Lassen sich Muster oder Regelmäßigkeiten bezüglich der Anwendung von schulischem Mobilitätsmanagement bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der Schulen finden?
- Wie lässt sich die aktuelle Situation des schulischen Mobilitätsmanagements erklären und welche Rolle spielt dabei die Stadt Bonn?

4. Methoden und Zielsetzung

Um eine möglichst umfangreiche und repräsentative Antwort auf die Fragen zu erhalten, wie schulisches Mobilitätsmanagement an Bonner Schulen angewendet und umgesetzt wird und wo es Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der verschiedenen Schulformen und deren räumlicher Verteilung gibt, soll eine Vollerhebung in Form einer standardisierten Befragung an den weiterführenden Schulen in der Stadt Bonn durchgeführt werden. Umgesetzt werden soll die Erhebung mit Hilfe von kurzen Fragebögen. Um den Schulen eine möglichst einfache Form der Teilnahme am Fragebogen zu ermöglichen, wird diese mit Hilfe eines Onlinefragebogens durchgeführt. Ausgewertet werden die Fragebögen der standardisierten Befragung mit der statistischen Auswertungssoftware SPSS. Des Weiteren sollen Experteninterviews mit Vertretern der einzelnen Schulen, die für die vorliegende Arbeit besonders interessant sind, geführt werden. Die Auswahl der Schulen wird dabei auf der Grundlage des Fragebogens getroffen. Neben den Experteninterviews mit den Vertretern der Schulen wird ein Experteninterview mit der Stadt Bonn geführt, um in Erfahrung zu bringen, welche Rolle die Stadt im Hinblick auf die Anwendung von schulischem Mobilitätsmanagement einnimmt. Ziel der Arbeit soll es sein, dass ein Überblick gewonnen wird, der Auskunft darüber gibt, ob und in welchem Maße in der Stadt Bonn an Gymnasien, Real-, Haupt- und Gesamtschulen schulisches Mobilitätsmanagement angewendet wird und wo sich Erfolge beobachten lassen. Die vorliegende Arbeit soll dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Schulformen und deren räumlicher Verteilung aufdecken und Erklärungen dafür finden. Zugleich soll es mit Hilfe der Arbeit gelingen, dass über das schulisches Mobilitätsmanagements informiert wird.

5. Voraussetzung der Durchführbarkeit

Um eine repräsentative und aussagekräftige Beantwortung der vorausgegangenen Forschungsfrage zu gewährleisten ist es unbedingt notwendig, dass eine Teilnahmebereitschaft und Kommunikationsbereitschaft der einzelnen Bonner Schulen bestehen.

7. Literatur

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHRS, BAU- UND WOHNUNGSWESEN (2004):
Mobilitätsmanagement. Ziele Konzepte und Umsetzungsstrategien. Wirtschaftsverlag NW,
Bremerhaven.

EUROPEAN PLATTFORM ON MOBILITY MANAGEMENT: Mobilitätsmanagement: eine Definition
Definition des Mobilitätsmanagements und Kategorisierung der Mobilitätsmanagement-
Maßnahmen, bestätigt durch MAX-Konsortium und EPOMM. Onlineabrufbar unter:
http://www.epomm.eu/old_website/docs/mmttools/MMDefinition/MMDefinition_DE.pdf (letzter
Abruf: 01.02.2019)

GATHER, KAGERMEIER UND LANZENDORF (2008): Geographische Mobilitäts- und
Verkehrsforschung. Gebr. Borntraeger, Berlin, Stuttgart.

INSTITUT FÜR LANDS- UND STADTENTWICKLUNG UND BAUWESEN DES LANDES NORDRHEIN-
WESTFALEN (2006): Schulisches Mobilitätsmanagement für 15- bis 17-Jährige. Ein
Handlungsleitfaden für die Praxis.

LANZENDORF, M. UND TOMFORT, D. (2012): Warum bewirkt Mobilitätsmanagement
Verhaltensänderungen. In: Mechtild Stiewe, M. und Reutter, U. (Hrsg.):
Mobilitätsmanagement. Wissenschaftliche Grundlagen und Wirkungen in der Praxis 1.

MATTISSEK, A.; PFAFFENBACH, C. UND REUBER, P. (2013): Methoden der empirischen
Humangeographie. Westermann Verlag, Braunschweig

MAYRING P., UND FENZL, T. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Handbuch Methoden der
empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden.

SCHWEDES, O.; STERNKOPF, B. UND RAMMERT, A. (2017): Mobilitätsmanagement in
Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme. Technische Universität Berlin,
Fakultät Verkehrs- und Maschinensysteme, Institut für Land- und Seeverkehr

ZUKUNFTSNETZ MOBILITÄT NRW. Online abrufbar unter: <https://zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/das-zukunftsnetz-mobilitaet-nrw> (letzter Abruf: 08.03.2019)